

2. Aus dem Schrifttum zur gegenwärtigen Lage der Kirche: In dem Hinweis auf Schlatters Schrift über „Die neue deutsche Art in der Kirche“ (inzwischen erschienen, Verlag der Anstalt Bethel bei Bielefeld, 0,60 RM.) im letzten Heft (S. 393) blieb ein entstellender Druckfehler stehen — es sollte die „entschlossene“ Konzentration auf das Wort der heiligen Schrift hervorgehoben werden. In der Barth'schen Schriftenreihe „Theologische Existenz heute“ (Verlag Chr. Kaiser, München) sind inzwischen Heft 3 und 4 erschienen: „Reformation als Entscheidung“ (0,60 RM.) und „Luther-Feier 1933“ (0,50 RM.). Heft 3 enthält den Berliner Vortrag Karl Barths vom 30. Oktober 1933 und beantwortet die Frage nach dem Wesen der Reformation mit dem Hinweis auf den unbedingten, tob-ernsten Entscheidungscharakter ihrer Botschaft. An dem Beispiel der Lehre vom Wort Gottes, von der Erbsünde, von der Rechtfertigung und von der Prädestination macht Barth dies Entwerder-Ober deutlich, das keine Synthese von Glauben und — Moral, Vernunft, Humanität, Kultur oder Volkstum und Staat zuläßt. Nicht in der Preisgabe des Bekenntnisses sieht Barth die Gefahr für die Kirche, sondern in solch einer Synthese, bei der der christliche Glaube dann nur noch die eine, vielleicht eine stark und ehrlich betonte, aber doch nur die eine von zwei Möglichkeiten ist, die zur höheren Einheit verschmolzen werden sollen. Barth beschließt die Schrift mit dem Calvin-Wort: „Die Reformation der Kirche ist Gottes Werk und ist von menschlichem Hoffen und Meinen so unabhängig wie die Auferweckung der Toten oder ein anderes Wunder dieser Art. Also muß man hinsichtlich der Möglichkeit, etwas dafür zu tun, nicht warten auf den guten Willen der Leute oder auf Veränderungen der Zeitumstände, sondern muß mitten durch die Verzweiflung hindurch vorgehen. Gott will sein Evangelium gepredigt haben. Laßt uns diesem Gebot gehorchen und gehen, wohin er uns ruft! Was der Erfolg sein wird, danach haben wir nicht zu fragen.“ Aus dem 4. Heft hebe ich hervor die Gegenthesen zu den Mengsdorfer Thesen — eine ernsthafte und scharfe Auseinandersetzung mit der „Sowohl- als auch“-Theologie, wie sie als Arbeitsergebnis einer von Bischof Oberheid einberufenen Konferenz im Rheinland verbreitet wurde. Auch hier geht es wesentlich um das Festhalten des „deus dixit“ in seinem Entscheidungscharakter, um das Wort Gottes von Jesus Christus als die Offenbarungsquelle. Die Mengsdorfer Thesen mit Barths Gegenthesen finden sich auch in der „Reformierten Kirchenzeitung“ vom 19. Nov. 1933 (Nr. 47). Auf dies vorzügliche Blatt weise ich gern einmal wieder hin. Die reformierten Gemeinden können sich glücklich schätzen, ein solches Blatt zu besitzen, daß es versteht, auch die nichttheologischen Gemeindeglieder ernsthaft an der theologischen Arbeit Anteil nehmen zu lassen, und das auch in seiner kirchlichen Berichterstattung bei aller Schärfe wohlthuend sachlich wirkt, weil hinter jedem Urteil die theologische Fundamentierung deutlich wird. —

Adoratheologie

Juni 1934

14

KBA 2028